



Abend-

Zeitung.

3.

Freitag, am 3. Januar 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Manibus

Viri Incomparabilis

Fr. Lodovici Breueri,

pridie Kal. Januar MDCCCXXXIV.

Quis desiderio sit modus.

Noster amor, Breuerus abit. Stupet icta de-
lore

Patria. Nam ciuem non habet illa parem
Excidat atra dies, pluuii quae flebilis anni
Ultima, Breueri meta suprema fuit.

Ploclament alii sollertem solvere nodos

Sphingis, purpureos quae sedet ante thronos.
Deliciae Charitum et Musarum, fidus amicis,
Stabilior nemo candidiorve fuit.

„Principibus placuisse viris haud vltima laus est,“

Imis hic gratus floruit et superis.

Coelibis haud desset fatum carissima coniux,
Flet patria. Haec carae coningis inster erat.

Unserm

Ludewig Breuer.

Am Sterbetage des Jahres 1833.

Unsere Lust, ach, Breuer, ist hin! Das betroffene
Sachsen

Weint. Den zweiten, wie ihn, findet das Vaterland
nicht.

Schwarz umdunkelt den Tag, der im weinenden
Jahre das letzte
Ziel in der Laufbahn ward, in der verkürzten, dem
Freund.

Mögen ihn And're verkünden, den Meister, entwirrend
die Knoten,
Wie sie verwickelt die Sphinx, sitzend am purpurnen
Thron.

Alle Grazien liebten, es liebten die Musen ihn alle.
Wer war klarer im Sinn, fester und treuer im
Bund?

„Werth selbst Fürsten zu seyn, ist nicht das Letzte des
Lobes.“

Wie Er den Höchsten gefiel, war Er den Niedrigsten
lieb.

Zwar nicht weinet die Gattin dem Unvermählten.
Doch weinst

Du, mein Vaterland, weil du statt der Gattin ihm
warst.

B.

S e l i m.

(Fortsetzung.)

Der Prinz blieb mit Fatimen in der Höhle zu-
rück, wo schon früher die nöthigen Lebensmittel für
längere Zeit vorräthig lagen. Nichts störte sie in
dieser Einöde, die von allen Straßen abgelegen, nur
selten von einem menschlichen Fuße betreten wurde,
doch war es die Ruhe des Gefangenen, die dieser
thatendurstige Jüngling hier wider Willen genoß, und
nur selten konnte Fatimens fester Glaube an eine